

## Pillnitz.

(Beschluß.)

(Mit einer Ansicht des alten am 1. Mai 1818 abgebrannten Schlosses.)

Der vorzüglich durch Friedrich August gepflegte, wirklich beachtenswerthe botanische Theil des 1769 angelegten und 1804 erweiterten Schloßgartens ist namentlich interessant wegen der vielen Species von ausländischen Gewächsen, den auch der jetzige König, der ein noch größerer Botaniker, als sein Großonkel war, ist, fleißig unterhält und sogar in neuester Zeit bedeutend bereichert und erweitert hat. Der darin befindliche Pavillon ist überdies mit einem äußerst reichen Saamenkabinet, sowie mit einer kostbaren Sammlung gemalter Pflanzen und Schmetterlinge ausgestattet, die sämmtlich vom höchstseligen Könige Friedrich August angelegt und durch den jetzigen König bedeutend erweitert wurden. In dem Garten selbst befinden sich überdies 4 ziemliche Gewächshäuser sowie noch ein früher sehr reiches Orangeriehaus. — Die Ursache des großen Brandes des alten 1616 erbauten Schlosses (am 1. Mai d. J. 1818) soll, nach einigen Muthmaßungen, Verwahrlosung in dem nahestehenden und zugleich mit abgebrannten Hof-Brauhaus, nach andern jedoch, mit größerer Wahrscheinlichkeit, das Tags vorher zu heftig angestellte Probeheizen neuerfundener Kochöfen gewesen seyn. Glücklicher Weise verschonte dieser Brand die nahen Ställe und Wagen-Remisen. Ueberdies wurden die meisten Meublen, Wäsche, Geräthschaften und selbst die Gemälde gerettet. Der Antheil, welchen die Stände, die damals grade versammelt waren, an dem Schreck und Unfälle, der das geliebte Königshaus betroffen hatte, nahmen, zeigt sich besonders dadurch, daß sie am Tage nach dem furchtbaren Brande des Schlosses dem Könige als Beitrag zum Wiederaufbau ein Kapital von 50,000 Thalern darbrachten. Noch in demselben Jahre wurde unter der Aufsicht und nach dem Plane des Oberlandbaumeisters Schuricht der Bau des neuen Schlosses begonnen, das jedoch etwas weiter östlich als das alte aufgeführt ward. Das Vorzüglichste in diesem neuen Schlosse ist der durch das ganze Gebäude des gegen Westen gekehrten Frontgebäudes mit Thürmchen, woran eine Sonnen- und Schlaguhr angebracht ist, gehende Speisesaal, der eine Kuppel trägt, die auf 24 freistehenden Säulen ruht, und theils von oben, theils durch die hohen Seitenfenster sein Tageslicht erhält. Die Kuppel und die Wand des Saals ist prächtig mit Malereien geziert. Zwischen der Kuppel und dem Gebälke befinden sich vier Dreiecke (Pendentifs) und vier halbrunde Felder (Thympans), welche der Hofmaler, Professor Vogel von Vogelstein mit Frescobildern schmückte. In diesen Feldern sind Malerei, Bildhauerei, Baukunst und Musik in Emblemen, sowie in den Dreiecken, die Dichtkunst, Liebe, Philosophie, Schönheit und die Grazie in Figuren allegorisch dargestellt. Die auf himmel-

blauem Grunde in heiteren Farben sich hebenden Figuren und Embleme sind mit hoher Vollendung gemalt, währenddem die auf den im hellblauen Grunde mit weißen Arabesken verzierten Wänden des Saals zwischen den Säulen angebrachten Gemälde sich dem Ganzen trefflich anschließen. Während der Flügel nach der Elbe zu für die Wirthschaftslocale bestimmt, nimmt den größten Theil des entgegengesetzten Flügels im neuen Schlosse die von Prof. Vogel ebenfalls mit trefflichen Gemälden, welche einen Cyclus aus dem Leben der Maria darstellen und worauf der Künstler die Portraits der während des Baues lebenden Familienglieder des königlichen Hauses anzubringen suchte, gezierte Capelle ein.

Die alte Burg Pillnitz besaß im Anfange des 15. Jahrhunderts, bis wohin die zuverlässigere Geschichte derselben eigentlich bloß reicht, die Familie von Carlowitz, von welcher sie an die von Ziegler kam. Es scheint allerdings als ob der in der Urkunde von 1206 über die Burg Thorun bei Dohna aufgeführte Schiedsrichter, Heinrich von Beulnewitz, ein Besitzer des jetzigen Pillnitz, das in der That in der Orthographie des Mittelalters, höchst verschieden, als Belaniz, Bileniz, Billeniz u. sich vorfindet, gewesen sey; doch läßt sich dieß nicht mit Bestimmtheit behaupten. 1435 verkauften die Gebrüder von Carlowitz die Hälfte von P. mit Bonnewitz an die Gebrüder Ziegler, die sich nun Ziegler von Billeniz schrieben. In der Mitte des gedachten Jahrhunderts gab es hier also, wie es scheint, der Burgen oder vielmehr Ritterstze zwei, und zwar mit verschiedenen Besitzern. So wurden laut Urk. von 1443 und 44 Einige aus der Familie Derer von Ziegler mit dem halben Hofe (oder Vorderstze) zu Billeniz, und mit dem „Fachs (Fähre) uff der Elben“ belehnt. 1444 erhielt nach einer andern Urk. Ursula Ziegler den genannten vordern Hof zum Leibgedinge. Dieser Familie gehörte es noch über ein Jahrhundert später: denn Caspar von Ziegler besaß es 1537 ganz und ebenso auch noch im Jahre 1547, und schrieb sich deshalb fortwährend Ziegler von Billeniz. In einer Urk. vom Jahre 1534 finden wir als Zubehör von P. „Sorsberg (Vorsberg), Kribischendorf (Krischendorf), Popperzen (Ober Popritz), Bachwitz, der Hinterberg (Weinberg) und 2 Capauner zu Raundorf und die Bachstadt“ oder Fähre erwähnt. 1569 war Christoph Ziegler, und zwar Schulden halber genöthigt, P. an den Reichspennigmeister, nachmaligen Reichstagsgesandten, Christoph von Losz zu verkaufen. Am Ende des 16. Jahrhunderts kam das ganze Besitzthum an die Herren von Losz. Der Hofmarschall Ernst von Losz, der 1609 starb, pfarrete den Ort im Jahre 1596 von Zosserwitz, wohin er bis dahin gehört hatte, aus, und erbaute die